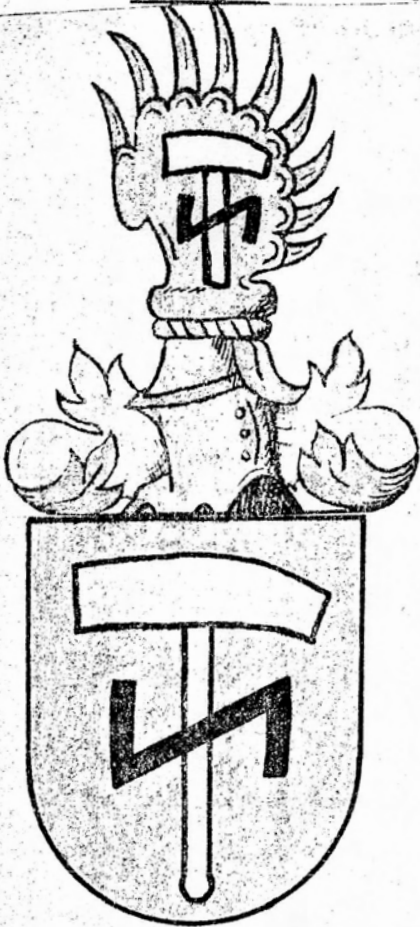




Schild: In Rot ein goldener Holzhammer, quer darüber gelegt eine schwarze Hausmarke.

Helmzier: Das Schildbild in einem Flügel.

Helmdecke: Rot und Gold.

Zuständigkeit: Kägi aus dem Tösstal.

Herkunft: Bei den KÄGI macht sich die Tatsache, dass es im Kanton Zürich nie ein geregeltes Wappenwesen gab, besonders stark bemerkbar, denn es handelt sich um ein sehr altes, zahlreiches Geschlecht mit vielen Verzweigungen. Da sich einzelne Vertreter auf Grund ihres Berufes oder nach Gutfinden verschiedene Wappen zugelegt haben, besteht kein einheitliches Kägi-Wappen. Ganz kurz gibt es deren folgende (wobei die Möglichkeit neuer Entdeckungen immer besteht!):

1. Siegel des Jakob Kägi von Uster, Bader, der sich 1628 in der Stadt Zürich einkaufte (enthält eine Mannsfigur). Dasselbe Wappen farbig in den Wappenbüchern Dürsteler und Meiss.
2. Siegel des Barrers Johannes Kägi von Zürich, zu Maschwarden, 1689: Kleeblatt über Dreieck.
3. In Dürsteler und Meiss, 18. Jahrh. : In Rot über grünem Dreieck zwei goldene Sterne; ohne nähere Zuweisung.

4. Wappenbücher Dürsteler, Meiss und Conrad Meyer 1674: In Rot über grünem Dreieck zwei gekreuzte silberne Aderlasseisen, begleitet von zwei goldenen Sternen. Es ist das Wappen der Kägi von Zürich, die Bader waren und 1754 ausstarben.

5. Im Jahre 1844 bürgerte sich eine andere Familie Kägi von Bauma her in Zürich ein. Sie übernahm obiges Wappen, jedoch mit schwarzen Aderlasseisen (vgl. Wappenbuch J. Egli 1860, 1869).

6. Wappenbuch der Bürgergeschlechter von Illnau (Manuskript von Dekan Epprecht, unzuverlässig): In Rot zwei gekreuzte silberne Aderlasseisen, ohne Sterne und Dreieck.

7. Gleiche Quelle: In Gold zwei schwarze Aderlasseisen, darunter ein schwarzes Dreieck.

8. Wappen des Landrichters Rudolf Kägi im Wolfenzedel, Gmde. Sternenberg (1744-1830). Es zeigt in Blau über grünem Dreieck zwei abgewandte, gebildete, goldene Mondsicheln, überhöht von einem goldenen Stern.

9. Wappenscheibe von Küfer Abraham Kägi und Hans Hofmann zu Grüningen, Jahr 1581. Holzhammer und Hausmarke. Die Scheibe befindet sich heute im Bally-Museum in Schönenwerd/SO. Abraham Kägi stammte aus Fischenthal, wo das Geschlecht schon um 1423 bezeugt ist, und war Bürger von Grüningen geworden.

Da nach den Grundsätzen der Wappenführung die Wappen ausgestorbener Familien oder von Linien, die sich in der Stadt Zürich eingebürgert haben, von den auf dem Lande verbliebenen nicht unverändert geführt werden sollen, scheiden Nr. 1 bis 5 aus; Nr. 6 und 7 könnten allenfalls für die Kägi von Illnau in Frage kommen, während Nr. 8 von den Nachkommen des Landrichters Kägi gewählt werden dürfte.

Das Wappen Nr. 9 ist demgegenüber von besonderer Qualität. Erstens ist es ländlicher Herkunft, durch die Wappenscheibe gut belegt und ferner das älteste. Auch wenn wir den Küferhammer nur als Symbol des Küfers Abraham Kägi betrachten wollen, so könnte ev. doch die Hausmarke älter sein und von den Kägi in Fischenthal schon vor 1581 geführt worden sein. Der Unterzeichnete hat daher schon früher den KAEGI aus Bauma und Umgebung, die bisher kein Wappen besessen haben, dasjenige des Abraham Kägi empfohlen. Dieses ist auf der Scheibe ohne Helmzier überliefert. Wollen wir eine solche ergänzen, so setzen wir am besten das Schildbild in einem Flügel.

Oberwinterthur, 3.5.55

Dr. A. Kläui